

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Seug-Amme oder untreues Hausgesinde

Gryphius, Andreas

Breßlau, 1663

Eingang VII

[urn:nbn:de:bsz:31-86307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86307)

Aber wenn ich sie nur erhalte / bin ich mehr ver-
gnüget / wenn mir gleich alles zurück und wider
Willen gehet / als wenn ich sonder sie solte über die
ganze Welt gebieten.

Lesbia. Wir wollen mit eheftem in festester Hoffnung des
Tages gegenwertig seyn / welcher unsere so grosse
Widerwertigkeit und Elend in Freuden verkehren
wird.

Musca. Ich bitte / sie gehen fort / ich höre daß man des Li-
vius Thüre öffnet.

Gism. Laß uns gehen / wohin uns das Glück führen wird.
Musca. Wer wolte nicht weinen / wenn er betrachtet / wor-
zu diese zwey elende und unglückseligste Verliebten
durch übermäßige Liebe gebracht / unangesehen /
ihre Liebe recht ehrlich und Edel. Armer Livius !
der / welcher mit Frawen Constanzen aus dem
Haufe komt / ist Lopus ihr Bruder. Gott helffe
dir ! es scheint / die Sachen stehen gar übel.

Der siebende Eingang.

Lapo. Constanze und Musca.

UnConstanze! ängste dich doch nicht mehr als von
nöthen.

Const. O elende Constanze ! Sol dieses die Ruhe deines
Alters seyn !

Lapo. She man was weiters bey der Sachen thut / wil
ich mit einem guten Freunde / wecher weise und
verständig / Rath halten; aber sage mir doch / was
du den eigentlich von Anfang gesehen / welches dich
in den Argwohn dieser verübeten That gebracht /
damit

damit ich mich besser mit ihm unterreden möge.

Const. Heute nach der Mahlzeit befand ich mich etwas unpäßlich/derowegen legt ich mich ein wenig auff das Bettlin.

Musca. Ich kan nicht alles wohl hören.

Const. Als ich erwachte/und Sylvien weder in der Kammer noch auff dem Saale fand; fraget ich die Amme wo sie wäre / die gab zur Antwort / daß sie es nicht wüßte/ hielte aber darvor / daß sie hinunter in das Hauß oder in den Garten gegangen. Ich glaubte daß dem also wäre / und gab mich zu freuden. Kurz hernach/weiß ich nicht/ aus wasserlehen Bewegung ich mich in das Kammer-Fenster/welches über den Vorhoff gehet/ gelegt/sah auch so stracks als ich mich dahin begeben/ daß Sylvia aus der grossen Unterkammer/ganz roth/ furchtsam / und mit verwirreten Haaren hervor komt.

Lapo. Sie muß fleißig gearbeitet haben.

Const. Ich stund/sah/ und hörte/ was sie machen wolte/ und werde innen / daß ihr die Amme mitten auff der Treppen begegnet/welche mit ihr ein zimlich Gezißel hielt/ich verbarg meinen Argwohn/so gut als möglich. Die Amme kam wieder hinauff/ und ging in dem ganzen Hause / bald oben/bald unten herumh/ sonder daß sie wußte/ was sie thun solte.

Lapo. Die verrätherische Hure!

Const. Ich stellte mich frölich/ damit ich ihr nicht böse Gedanken machte / und redete nach meiner Gewohnheit so mit ihr / als mit Sylvien. Welche/ wie die jungen Leute pflegen / also aussah/ daß man die begangene Missethat gleichsam auff ihrer Stirne lesen konte.

Musca,

Musca. Ich bilde mir es so feste ein / als wenn ich sie vor Augen sehe!

Const. Jeglich umb zu wissen / was es denn wäre / und was so viel Furcht und Veränderung des Gesichtes bedenete: schloß ich mich mit Sylven in eine Kammer / sie fiel auff ihre Knie / und bekandte / ehe ich sie umb etwas fragte / wie die ganze Sache stünde.

Lapo. Nicht / wie die Sache stehet: sondern wie sie vermeinet / daß sie stehe.

Const. So ist's! ob wohl ihre Wort durch so viel Senfzer und Schlucken gebrochen waren / daß man kümmerlich verstehen konte / was sie redete / als ich dieses vernommen / schloß ich sie wieder ein / ruffte die Amme / welche gleich mit einem Wander-Gebund unter dem Arme zu der Thüre wieder hinein kam / in eine andere Kammer / und hielt sie dar so lange auff / biß du eben zu rechte kommen / da wir sie mit einander auff diß Stück befraget / und diß befunden haben / was du gehört.

Lapo. Und fürnemlich / daß das Ubel viel grösser / als wir wohl vermeinet: denn wenn der Anschlag wäre abgelauffen / wie die Amme gedacht und angesellet / so konte man ja irgend ein Pflaster zu dieser Wunde finden.

Musca. Diß Sache ist entdeckt. Gismund kan hier nicht mehr helfen.

Const. O Unglück über Unglück!

Musca. Das Glück hat hir mehr gesündigt als die Amme.

Lapo. Je mehr ich nachdencke: ie mehr muß ich mich drüber ersetzen / und weiß nicht was ich sagen sol.

Const. Warumb hast du mich zu solchem Elend auffgebal-

gehalten; wie oft hab ich dich gebeten Lapo, du soltest mir einen hübschen Mann vor Entdien suchen helfen/ und du hast die Sache von Tage zu Tage auffgeschoben.

Lapo. Dank habe du. Die du so oft als ich dir einen in die Hand gegeben gesaget/diesen mag ich nicht/ der gefält mir nicht / ja alles stand dich an Dencke nun/ ob du iht nicht lieber wollest/ daß deine Tochter einen armen Handwerks Mann genommen/ als daß du sie in diesem Zustande behalten sollest.

Musca. Das heist Jungfrauen in dem Hause!

Const. Ach Lapo mein Bruder!

Musca. Schau/ was diese vor einen Irthumb begangen!

Const. Was denckst du nun?

Musca. Ja Frauen! es solte ihnen wohl an Entschuldigung mangeln.

Lapo. Wolan denn! die Sache ist nun so bewand! schicke morgen so bald der Tag anbricht das Wägdlein in das Kloster/ und laß unserer Schwester andeuten/ daß sie sie mit keinem Menschen reden lasse.

Musca. Recht so/ nun sol sie vor unsern Herrn Gott genug seyn!

Lapo. Und halt die Amme in der Kammer/ da wir sie iht gelassen haben/ (weil sie weit entfernt/ verschlossen) damit sie niemand sehe/noch selbst von iemand gesehen werde. Wo iemand in den Hause ist/ welchem bewust/ was vorgelauffen/so kehre Fleiß an/ daß er mit niemand zu reden komme. Livius (wie dir wissend) ist in dem Kerker/ und diß allein schmerzet mich/ daß er nicht wegen einer Sachen gefangen / umb welcher Willen er morgen an den Galgen solte. Denn durch seinen Todt wür-

den

den alle Sachen nichtig gemacht werden.

Musca. Ey freylich! Euch zu Gefallen!

Const. Wohl aber! Was Ehre würde mein Ehemann und sein Vater darvon tragen? ich wil biß durchaus nicht! Denn ob er wohl in Warheit nicht mein leiblicher Sohn/gleichwol/weil er ganz von mir anfferzogen/ liebe ich ihn nicht weniger / als wenn er von mir geboren.

Musca. Sie haben einander gar anders aufferzogen und genossen.

Const. Und in diesem Verck hat sein Verbrechen grosses Mitleiden verdienet / weil er außer allem Verfass gesündiger / in dem er darvor gehalten und noch geglaubt / daß er nicht mit Sylvien: sondern seinem Begehren nach mit dieser verfluchten Huren zu schaffen gehabt.

Musca. Huren? wenn alle solcher Art und Sitten wären / so würde ein gemeines Frauen Haus so ehlich seyn / als wohl das reineste Jungfrauen Kloster.

Const. Ich muß noch weiter mit dir reden / dieses Unglück kränket mich nicht weniger / seiner als meiner Tochter und meiner selbst wegen / und wenn man durch Erlaubniß der Geistlichen oder andere Mittel so viel zu wege bringen könnte / daß Sylvia ihn heyrathen möchte / würde es sich sehr wohl schicken.

Musca. Dieser stellet sich närrisch/oder er ist in Warheit/ und wil nichts verstehen.

Const. Was dörffte er wohl darauff wagen?

Lapo. Was weiß ich umb die Sachen? Wie alt war Livius als ihn Leonhard aus Sicilien gebracht hat.

Const. Er war sehr klein / mache deine Rechnung auff fünf Jahr.

Lapo

Lapo. Hat er dir nicht gefaget von was vor einer
Frauen er ihn in Palern bekommen.

Const. Ja/ ich erinnere mich gar wohl/ er gab vor/ er
hätte ihn von einer sehr Edlen Wittwen in selbiger
Stadt erhalten/ aber/ worzu dieses? Mit
wenigem: Leonhard hat ihn so hoch geliebt/ daß
kurz zuvor ehe er gestorben/ er ihn hat lassen ehelich
erklären/ und bald darnach (wie dir wohl be-
wust) zu seinem Erben eingesetzt.

Lapo. Weil er allzeit ein solcher Geselle war!

Musca. Verrätherischer Geitz.

Const. Und in Wahrheit/ er hat sich stets gegen allen also
verhalten/ daß ich mein höchstes Vergnügen dar-
an gehabt.

Musca. Das kan man glauben/ auch sonder euer Schwe-
ren.

Lapo. Wenn du denn nicht willst Ursach an seinem Ver-
derben sehn/ so ist von nöthen/ daß man/ wo sich
nichts bessers thun laßt/ die Sache zum wenigsten
so lange verborgen halte/bis er aus dem Gefän-
gniß gerathen könne.

Const. Das sage ich/ und sage es allezeit. Wilst du daß
er übel anlauffe/ vertrieben werde/ und unser
Vermögen/ wie auch der saure Schweiß meines
Leonhards in gemeine Hände gerathe.

Lapo. Du sagest die Wahrheit/ wegen dieser und ander
Ursachen ist höchstnöthig/ daß man nicht viel Wor-
te mache/ der Sylvien/ so bald als möglich einen
Mann zu geben suche/ und alles nicht so genaue
beobachte.

Const. Sie wird nicht die erste seyn/ die so/ wie sie zu dem
Manne kommet.

Musca.

Musca. Und det/der sie freyen wird / wird noch eine gute Morgen-Gabe mit erwischen.

Lapo. Wo die Sache stille gehalten wird / kan allem Unheil gerathen werden / und das ist alles.

Const. Also ist's! Es ist besser in dieser Welt / daß man einen vor from ansehe / als daß er from sey.

Musca. Geseget seyd ihr zu tausendmalen!

Const. Lapo, laßt uns hinein gehen / damit dieselbigen / die aus dem Hause des Hieronymus kommen unser nicht innen werden.

Musca. Es scheint sie haben sich wohl verglichen.

Lapo. Bleib GOTT befohlen Constanze! Ehe ich schlafen gehe / will ich dich vor besuchen / schließ diese Thüre wol zu.

Der Achte Eingang.

Paganus. Hieronymus. Musca.

Musca bleibt in seinem Winckel alleine stehen.

Paganin.

Es ist mir lieb / daß ich meine Sache aufgeführt / und euch dargethan / daß ich das Kästlein / welches ich von ewrem Neffen bekommen / nicht gestolen habe / und daß ich ein ehrlicher Mann sey; Euch kommet nu zu / ewer Wort zu halten / massen ihr mir nach vielem Reden und Widerreden versprochen / das ist / daß ihr mir Fünffhundert Ducaten aufgezehlet / und damit hat dieser Streit ein Ende.

Musca. Hieronymus stehet voll von Gedanken.

Pagan. Und kommet es euch anigt nicht gelegen / so gebet mir eine Versicherung unter ewrer Hand.

3

Hier.